Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 35

Artikel: Baustoffe und Bauverfahren an der internationalen Baufachausstellung

in Leipzig [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577171

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

plex in seinem Außern renoviert und auch der links vom Eingang gelegene Schlofteil in seinem Innenbau nun vollständig umgebaut und für verschiedene Zwecke eingerichtet worden, wie Polizeiposten, Wohnungen fur ben Polizisten und den Schulabwart, Zimmer für die Sekundarschule, welch letteres mit der Erstellung des neuen Schulhauses dann wieder fret wird und voraussichtlich als Bibliothet und Lesesaal Verwendung findet. Dagegen finden sich auf der rechten Schloßseite noch einige alte Lokalitäten, die ganz defekt und nicht benüthar find und die in nächfter Beit ebenfalls noch renoviert werden. Diese Räumlichkeiten werden nach vollendeter Umanderung, die unter der tüchtigen Leitung von Herrn Architett A. Mener in Bratteln vor sich geht, für verschiedene Zweige der Gemeindeverwaltung Verwendung finden.

Hotelumbauten in Lugano (Tessin). Das Hotel St. Gotthard Terminus in Lugano, das sich seit 14 Jahren im Besitz von Jules Landry besand, ist durch Kauf an Jean Scheurer, bisher Oberkellner im Grand Hotel Kronenhof in Pontresina übergegangen und soll in diesem Winter einer größern Kenovation unterzogen werden.

Die Bautätigkeit in Konstanz regt sich wieder. Am Hafen hat man mit dem Bau des neuen Zollabsertigungszgebäudes begonnen und demnächst werden größere Kassernenbauten ausgeführt; auch dürste der Frage eines Leichenhauses näher getreten werden; die Vorbereitungen bezw. Vorbesprechungen sind im Gange. Im Bahnhofzgebäude selbst sind die Restaurationsräume passend verzlegt und hübsch ausgestattet worden.

Bauftoffe und Bauversahren an der internationalen Baufachausstellung in Leipzig.

(Bi.-Korrespondenz.)

II

In der vorhergehenden Besprechung haben wir uns in der Hauptsache bei Stoffen und Versahren aufgehalten, welche zur Ausstattung, sowie Ausschmückung von Bauwerken dienen. Wir müssen nun noch unter anderm ein Gebiel berühren, welches wie kein anderes in ganz hervorragender Weise Fortschritte in technischer, wie künstlerischer Beziehung ausweist, nämlich die Baukeramik. Diese uralte Kunst hat sich Jahrhunderte lang im Bauwesen zu allen Gegenströmungen siegreich gehalten und heute zeigt sie sich auf der Ausstellung wieder als eine Siegerin.

Wir können die Baukeramik in zwei Unterabteilungen trennen, nämlich die Bodenkeramik und die Wand: oder

Verkleidungskeramik.

In der Bodenkeramik hat sich die Industrie in der Sauvtsache noch nicht von den einfarbigen Platten trennen können. Wohl wurde etwas Belebteres durch die fogen. porphyrierten Platten geschaffen, was aber auf die Dauer nicht mehr befriedigen wird, wenn man beobachtet, wie andere Induftrien, nämlich diejenigen des Linoleums, der Tapete, der Bautertilbranche usw. sich die neuen Deffins und Formen angeeignet haben, welche der moberne Kunftgewerbler geschaffen hat. Wohl finden wir schüchterne Versuche der Formengebung, sie find aber rein geometrisch und strenglinig und weisen leider noch nicht die gefällige, weiche und freie Lintenführung auf, obwohl bei dem heutigen Stande der Technik, welche dieser Industrie zu Gebote steht, dies kein Ding der Unmöglichkeit wäre. Da nun die Fabrikation selbst in der Dessinierung ihres Materials, d. h. der Platten,

welche in der Regel die Größe von 15 auf 15 cm aufwelsen, nicht viel getan hat, so mußte der Architekt oder
auch der Plattenleger bemüht sein, durch geeignete Zusammenstellung andersfarbiger Platten den Bodenbelägen
ein gewisses Leben zu geben. Wir sinden neben Belägen
aus hellfarbigen Platten mit dunklern Plattenreihen
durchzogen, das bekannte Schachbrettmuster; aber auch,
besonders in runden Flächen bei Hallen, Pavillons usw.
zweisarbige Zusammenstellungen, die von den Wänden
schwer und stark ausgehend, nach der Mitte leichter und
heller werden und dadurch etwa strahlensörmig wirken.

Was die sonstige Ausführung anbelangt, so müssen wir den Fabriken alle Anerkennung zollen, denn die Produkte weisen alle Vorteile auf, welche von Bodensbelägen verlangt werden müssen, nämlich die der überaus großen Härte, welche ein Abnützen des Belages verunmöglicht, der Unporosität, welche ein leichtes mühesloses Keinigen sichert, und die scharfe Kantengebung, welche kleine Fugen möglich macht und daher vom hygtenischen Standpunkte aus begrüßt werden muß.

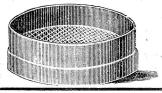
In der Verkleidungskeramik liegen die Verhältniffe anders. Hier ist so ganz das moderne Fühlen zum Ausdruck gekommen. Die alten und nichtssagenden Renaissanceverzierungen, wie sie jahrelang in dieser Branche vorkamen, hat man fallen gelaffen und dafür die neuen Formen in einer überaus reichen Auswahl und vielen Variationen angewandt. Die Farbengebung hat ebenfalls große Beränderungen erfahren. Wenn man von den weißen und elfenbeinfarbigen Platten absieht, welche fich naturgemäß in ihrem Charafter nicht groß verandern können, so zeigt die farbige Behandlung viel Neues. In ganz besonderem Maße verdient die geflammte Glasur besprochen zu werden; dieselbe verleiht der Berkleidung je nach der Art der Platten ein diskretes Farbenspiel und ist jedenfalls den streng einfarbigen Platten vorzu-ziehen, welche sehr oft den Charakter eines Anstriches haben. Auch die sogen. Mattglasur macht sich geltend, im Gegensatz zu der eigentlichen Bollglafur, welche je nach Umftänden durch ihren Glanz aufdringlich wirken kann, ist erstere ruhig und weich abgetont.

Ein weiterer Zweig dieser Branche ist die sogenannte Runftkeramik, oder wie wir sie richtiger nennen sollten, die fünftlerische Bauferamit. Es ift dies ein Verfahren, welches erst in letzter Zeit, und zwar mit dem Erwachen des Bedürfnisses nach individueller Formengebung, wieder ins Leben gerufen wurde. Diefe, fagen wir Neuheit, konnte sich umso leichter geltend machen, da sie nicht nur als eigentliches Verkleidungsmaterial dient, sondern architektonischen Zweck erfüllen kann, weil es die heutige Technik fertig gebracht hat, Stücke von der Größe des Werksteines in all seinen Dimensionen hervorzubringen. Ja es ift sogar dem Künstler gegeben, seine Schöpfungen im Modell durch die keramischen Fabriken in der Chamotte formen bezw. herftellen zu laffen, wodurch der individuelle Charafter dieser Keramit immer gewahrt bleibt. Wir finden denn auch in der Ausstellung prachtvolle Stücke ausgestellt, die das Entzücken jeden Kenners hervorrufen. Unter andern ift in der in der Schweiz bekannten Mutkeramik ein ruhender Steinbock ausgestellt,

G. Bopp Siebfabrikation, Drahtweberei u. -Flechterei

Hallau - Schaffhausen :: Aarburg - Olten

fertigt in nur prima Qualität





für Sand, Kies. Kohle, Küche und Landwirtschaft in allen Metallen. 1914e



Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals Brändli & Cie.
liefern in nur prima Qualität und zu billigsten Konkurrenzpreisen

Asphaltisolierplatten, einfach und combiniert, Holzzement, Asphalt-Pappen, Klebemasse für Kiespappdächer, imprägniert und rohes Holzzement-Papier, Patent-Falzpappe, Kosmosii, Unterdachkonstruktion "System Fichtelis Carbolineum.

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: Asphalt Horgen.

3920

TELEPHON

der überlebensgroße Dimensionen ausweist und aus einem einzigen Stücke hergestellt ist, gewiß ein Zeichen des gewaltigen Fortschrittes der Technik im Formen, wie im Brennen. Aber nicht nur hier hat die Kunstkeramik Großes geleistet, sondern auch in der Farben- und Glasurgebung. Neben den heute beliebten "geslossenen" Glasuren sinden wir prachtoolle Tönungen in allen möglichen Ornamenten, besonders in Blumen- und Fruchtstücken. Neben der schon erwähnten Mutsteramik hat auch die großherzogl. badische Manufaktur und andere mehr sehr schöne Stücke ausgestellt.

Bet der Besprechung dieser keramischen Kunft dürsen wir unserer schweizerischen Kunsthasnereien nicht vergessen, dieselben haben zwar keine Beranlassung genommen, sich an der Ausstellung zu beteiligen, können aber in vielen Beztehungen einen Vergleich mit den deutschen Fabriken aushalten, besonders auf dem Gebiete des Schmuckofens. Ein schweizerischer Aussteller in diesem Genre set aber doch erwähnt, und das sind die "Schweizerischen Glasund Keramikwerke Aesch" (Basel). Deren Material durste sich in Leipzig ruhig sehen lassen und stellt der jungen Fabrik schönen Ersolg in Aussicht.

Noch set auf dem Gebiete der Bauteramit ein erft kürzlich hervorgetretenes Verfahren angeführt, nämlich die Erftellung von glafierten Scheibewanden in Badeund Toiletteräumen, sowie Abortanlagen. Bis vor kurzem hatte man für diesen Zweck doppelseitig glasierte Ver-blendsteine verwendet und ist nun, da dieselben sehr starke Fugen geben und somit hygienisch als nicht ganz einwandfrei erscheinen, dazu übergegangen, doppelte Wandplatten, welche unter fich durch Stege verbunder find, zu verwenden. Scheidewande in fanitaren Anlagen aus diesem Material hergestellt, in Berbindung von gleich: großen einseitigen Wandplatten zur Verkleidung der Mauern, sind in der Ansicht gleich wie die bekannten Platten und können wie jene mit sogen. "Preßfugen" versett werden, mas vom hygienischen Standpunkte aus, wie auch aus Schönheitsgründen, entschieden vorzuziehen Allerdings ift die Berwendung diefer Badezellenkacheln des höheren Preijes wegen auf beffere Bauwerke beschränkt.

Daß natürlich jedes Material durch Surrogate zu ersetzen gesucht wird, zeigt sich auch in der Verkleidungsferamik. In den meisten Fällen handelt es sich um sehr erhärtende überzüge, deren Hauptbestandteil das Magnesit des Steinholzbodens bilden dürste. Es werden mit diesen Stoffen sehr schöne Resultate erzielt, auch sallen bei ihnen die in der Keramik nicht zu vermeidenden Ausstugungen weg, ob sie aber die gleiche Dauershaftigkeit und den Widerstand gegen Feuchtigkeit usw besitzen wie gebranntes Plattenmaterial, muß hier erst die Zeit lehren.

In Verbindung mit baukeramischen Arbeiten wurden viele Mosaikarbeiten aus glasiertem Ton und auch Glas vorgezeigt und darf man mit Sicherheit annehmen, daß dieses Verfahren eine größere Verbreitung als bisher

finden wird. Wohl kennen wir in der Schweiz verschiedene Darstellungen in Mosaik ausgeführt, aber als Zierrat mit ausgesprochen künstlerischem Charakter ist das Mosaikversahren hier noch nicht so recht zur Geltung gekommen.

Unter die Kategorie der Materialien zur Ausschmückung von Bauten gehören außer den bisher erwähnten noch viele andere. Es set in erster Linte das Linoleum erwähnt. Hier haben sich die führenden deutschen Fabrifen zu einer Kollektivausstellung ihrer Erzeugnisse in einem Riosk vereinigt. Vom Beurteilen des Körpers dieses Materiales wollen wir absehen, denn dasselbe ist ja zu bekannt, als daß es nötig wäre, noch Worte darüber zu verlieren. Dafür foll aber der Ausftattung oder Bemufterung desselben volle Aufmerksamkeit geschenkt werden. Auch beim Linoleum haben die modernen Mufter Gingang gefunden, die heute nach langem, zeitweise vergeb= lichen Suchen von Künftlern, die sich die Befreiung von veralteten und auch modern sein sollenden geschmacklosen Beichnungen zur Aufgabe machten und nun ungeteilten Beifall ernten. Mit ganz verblüffend einfachen Mitteln, mit höchstens zwei Farben und mit ganz diskreten Zeichnungen wird ohne Ausnahme eine vortreffliche Wirkung erzielt, die in keiner Weise aufdringlich ist. Es handelt sich in den meisten Fällen um angedeutete Vierecke oder auch Kreismufter, die aber nicht durch ihre Formen selbst wirken, sondern durch die harmonische, meistens geslossene Farbengebung. Daneben hat diese Industrie auch für große Räume Muster und Zusammenstellungen geschaffen, die im ftrengen Einklang zur umgebenden Architektur wirken follen. Es sei hier nur der Bodenbelag des Riosks erwähnt, wo die einzelnen Bahnen besfelben in schwarz und weiß strahlenförmig von der Mitte, dem Sockel des die Verhreitung des Linoleums versinnbildlichenden Monumentes, ausgehen. Ferner finden wir große rechteckige Zusammenftellungen, die für Flächen von großer Ausdehnung berechnet und bestimmt find. Ebenso zeigte man Treppenftufen mit diesem Material belegt und zum Schluffe seien noch Tische, mit Linoleum überzogen, angeführt, die sich nicht nur für Arbeitszwecke eignen, sondern auch sehr gut zu Zierzwecken verwendet werden dürfen. Die beiden letten Unwendungsarten fennen wir allerdings bei uns fcon seit einiger Zeit, aber immerhin set darauf hingewiesen, denn die Borteile derselben sind sehr bemerkenswert.

Unterlags = Böden für Parkett und Linoleum.

Wenn ich in eine kritische Besprechung der Fußbodenbeläge im einzelnen und der auf Beton- und Eisenbeton-Decken im besonderen eingehen will, so erübrigt sich die sonst übliche Rückschau auf Systeme und Methoden